

## **Augsburg: Wann wird der Schießplatz in Haunstetten saniert?**

Seit Jahren wird diskutiert, ob der Wald von Hinterlassenschaften des Schießplatzes gesäubert werden muss. Das könnte auf Kosten denkmalgeschützter Gebäude gehen

Von [Fridtjof Atterdal](#) |



Der Alte Schießplatz im Haunstetter Wald soll saniert werden. Der Kulturkreis Haunstetten sorgt sich um die denkmalgeschützten Gebäude auf dem Gelände. Foto: Fridtjof Atterdal

Wie geht es weiter mit dem Alten Schießplatz in [Haunstetten](#)? Nach wie vor ist nicht klar, was die [Sanierungspläne der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben \(BImA\) und der Stadt](#) für den denkmalgeschützten Bereich im Haunstetter Wald bedeuten. Immer wieder müssen neue Gutachten erstellt werden, um abschätzen zu können, wie mit dem möglicherweise kontaminierten Waldboden und den historischen Gebäuden verfahren werden soll. Derweil wird die Erinnerungsstele gerade überarbeitet – zum einen, um eine Hakenkreuzschmiererei zu entfernen, zum anderen, weil neue Namen von Ermordeten aufgenommen werden sollen.

Der ursprünglich eingereichte Sanierungsplan musste aufgrund zahlreicher Defizite insbesondere im Bereich der naturschutzfachlichen Belange überarbeitet und Untersuchungen nachgeholt werden, heißt es auf Anfrage aus dem Umweltamt. Unter anderem wurde dabei festgestellt, dass es erforderlich ist, ein Fachplanungsbüro für Kampfmittelräumung einzuschalten, so die Stadt. Auch Untersuchungen zum Arten- und Umweltschutz wurden mittlerweile nachgeholt. Aktuell findet dazu die Abstimmung zwischen der Landesbaudirektion und dem staatlichen Bauamt [Augsburg](#) statt, so das Umweltamt.

Zum Zeitplan kann die Stadt noch nichts sagen. Der Sanierungsplan befinde sich in der Überarbeitung. Aufgrund der Komplexität der Maßnahme müsse ein weiteres Fachplanungsbüro eingeschaltet werden. Derzeit sei nicht klar, wann der endgültige Sanierungsplan eingereicht werde. „Sobald der Sanierungsplan vorliegt, erfolgt erneut die umfassende Beteiligung aller Fachstellen. Erst wenn die Stellungnahmen der Fachstellen vorliegen, kann der abschließende Abwägungsprozess beginnen und der Sanierungsumgriff festgelegt und genehmigt werden“ so das Umweltamt.

### **Es ist noch nicht einmal das genaue Sanierungsgebiet klar**

Es ist noch nicht einmal klar, welcher Bereich saniert werden muss. Der Umgriff unterliege dem behördlichen Abwägungsprozess aller Belange wie beispielsweise Natur-, Denkmal- und Trinkwasserschutz. Da es sich um ein Naturschutzgebiet handelt, liegt die Zuständigkeit bei der höheren Naturschutzbehörde der Regierung von Schwaben, heißt es.



Jutta Goßner und der Kulturkreis Haunstetten hatten für den Alten Schießplatz gekämpft.

Foto: Klaus Rainer Krieger

Die Sorge des Kulturkreises Göggingen um die denkmalgeschützten Ruinen, hält die BlmA für un begründet. Mitglieder des Kulturkreises hatten 30 Jahre lang dafür gekämpft, dass der Bereich unter Denkmalschutz gestellt und die Erinnerungstafel aufgestellt wurde. Bis zuletzt hatte es geheißen, die Munitionsbunker und anderen historischen Gebäude müssten wohl abgerissen werden, um eine mögliche Verunreinigung des Grundwassers mit Blei und anderen Stoffen zu beseitigen. Eine konkrete Gefährdung für das Augsburgsberger Trinkwasser konnte aber nie festgestellt werden.

„Laut Mitteilung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege haben die Bauruinen die Eigenschaft als Baudenkmal erhalten. Somit besteht eine erhöhte Verpflichtung zum Erhalt der Ruinen. Für Veränderungen sind denkmalrechtliche Erlaubnisse erforderlich. Ein Abriss im Rahmen der Sanierung ist daher unwahrscheinlich“, so die BlmA jetzt auf Anfrage. Auch die Bundesbehörde wollte sich nicht auf einen möglichen Zeitplan festlegen.

## Die Erinnerungsstele bekommt neuen Text mit weiteren Opfernamen



Die Erinnerungsstele am Alten Schießplatz erinnert an dort ermordete Soldaten und Zwangsarbeiter.

Foto: Klaus Rainer Krieger

Klar dagegen ist, wann die überarbeitete Erinnerungsstele am Schießplatz aufgestellt wird. Vor einigen Monaten war sie von Unbekannten mit Hakenkreuzritzerereien verunstaltet worden. Das nahm die Stadt zum Anlass, auch den Text zu überarbeiten und weitere vom Haunstetter Heimatforscher Robert Dürr entdeckte Opfer hinzuzufügen. Neben einem Soldaten und fünf polnischen Zwangsarbeitern, die auf dem Schießplatz den Erschießungstod fanden, hat Dürr auch die Geschichte von drei weiteren Zwangsarbeitern entdeckt, die nicht namentlich bekannt sind. Sie wurden während der Nazi-Zeit wegen angeblicher Plünderung im Preßmar'schen Gut festgesetzt und später von der Augsburgsberger Polizei vermutlich auf dem Schießplatz hingerichtet.

Aktuell ist eine Design-Agentur mit der Überarbeitung der Stele beauftragt. Die Kosten hierfür werden sich auf rund 1100 Euro belaufen und von der Stadt getragen. Die Stele soll am 15. August wieder an Ort und Stelle stehen, so die Stadt.